

## Der Weg zur Barrierefreiheit im Konrad-Wachsmann-Haus Niesky

Die Stadt Niesky gilt als Musterstadt des modernen Holzhausbaus. Im gesamten Stadtgebiet befinden sich fast 100 Holzhäuser, die in industrieller Vorfertigung von der Firma Christoph & Unmack errichtet wurden.

Die Firma Christoph & Unmack war in den 1920er Jahren die größte Holzbaufirma Europas mit einem weltweiten Absatzmarkt. Neben Wohnhäusern baute die Firma Krankenhäuser, Schulen, Touristenhotels, Funktürme sowie Kirchen und konnte namhafte Architekten der Zeit, wie Poelzig, Scharoun, Albinmüller und van de Velde für bedeutende Projekte gewinnen.

Der Pionier des industriellen Bauens, Konrad Wachsmann, wurde 1926 Chefarchitekt bei Christoph & Unmack und entwarf 1927 das bekannteste Holzhaus Nieskys: das Direktorenwohnhaus (heute Konrad-Wachsmann-Haus).

Einst als Wohnhaus und später von der FDJ- Kreisleitung genutzt, konnte das moderne Holzhaus nach langen Jahren des Leerstands 2011 denkmalgerecht saniert werden. Seit der Wiedereröffnung 2014 fungiert das Konrad-Wachsmann-Haus als Informationsforum für modernen Holzbau und lädt zum aktiven Austausch ein.

Die Dauerausstellung „Holzbauten der Moderne“ informiert unsere Besucher zur Entwicklung des modernen Holzbaus, ergänzend dazu finden regelmäßig Vorträge und Führungen statt.

Seit seiner Wiedereröffnung lockt das Konrad-Wachsmann-Haus zahlreiche Besucher nach Niesky und findet auch international hohe Beachtung.

Das Haus selbst fungiert als Ausstellungsobjekt, an ihm lassen sich die Konstruktionsweisen und die Gestaltungselemente der Architektur der „Neuen Sachlichkeit“ ablesen. Spuren späterer Nutzer erzählen zudem die eine oder andere Geschichte des berühmten Holzhauses. Im Inneren lädt der Experimentiertisch zum aktiven „Mitmachen“ ein. Hier kann der Wachsmannknoten zusammengesetzt und Werkzeug der Holzverarbeitung ausprobiert werden.

Die aktive Vermittlung des Wissens bildet einen Schwerpunkt der Museumsarbeit. Neben einer Vielzahl an museumspädagogischen Angeboten findet ein aktiver Austausch mit dem Museumspersonal statt.

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Personengruppen erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Um jedem Menschen den Zugang und die Teilhabe zu ermöglichen, wird die Arbeit des Museumspersonals an die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst. Inklusion, die Teilhabe am Leben für Jedermann, bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Obwohl sich das Museumspersonal möglichst auf die unterschiedlichen Interessengruppen einstellt und für individuelle Führungen zur Verfügung steht, erfolgte die Vermittlung von Informationen bis dato hauptsächlich multimedial und über Texttafeln. Dies führte zu Einschränkungen bei der Wissensvermittlung für Hör- und Sehgeschädigte, aber auch für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Um das Angebot zu erhöhen und die langjährige Zusammenarbeit unter anderem mit den Selbsthilfegruppen für hör- und sehgeschädigte Menschen fortzuführen und zu intensivieren, war es uns wichtig, dass Konrad-Wachsmann-Haus mit Audio- Führungen in unterschiedlichen Sprachen und einer FM-Anlage auszustatten.

Frau Reimann von der Deutschen Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. aus Niesky machte uns auf das Investitionsprogramm Barrierefreies Bauen 2017- „Lieblingsplätze für alle“ aufmerksam mit dem wir unser Vorhaben schließlich realisieren konnten.

Nach einem langen Jahr der Vorbereitung und des gegenseitigen Austausches verfügt das Konrad-Wachsmann-Haus nun über eine Audio- Führung in deutscher Sprache, Leichter Sprache sowie über eine Führung für sehgeschädigte und blinde Menschen. Zudem können die Geräte mit Induktionsschleifen genutzt werden und ermöglichen so die Nutzung der Audio- Führung für hörgeschädigte Personen.

Sehbehinderten Menschen bieten sie so die Möglichkeit der visuellen Kontakt- und Informationsaufnahme. Ein visueller Rundgang mit einer detaillierten Beschreibung der Exponate und Ausstellungsräume lässt das Konrad-Wachsmann-Haus auch für Menschen ohne Sehvermögen erlebbar werden. Tastobjekte sowie Schilder in Braille-Schrift dienen der besseren Orientierung. Für Menschen mit Hörbehinderungen dienen Audioguides als eine Art Verstärker, die die Informationen mittels Kopfhörer an das Ohr oder einer Induktionsschleife an das Hörgerät übertragen.

Um Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu erreichen, wurden die Audioguides mit Leichter Sprache versehen. Die Inhalte der Ausstellung sowie weitere Informationen werden somit in leicht verständlichen Texten vermittelt. Die Texte wurden langsamer und verständlicher auf gesprochen. In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Chemnitz entwickelten wir gemeinsam mit Frau Dworski die Texte in Leichter Sprache. Die Audiodeskription erfolgte in Zusammenarbeit mit der Zentralbücherei für Blinde in Leipzig und der Kollegin Frau Kirsche. Eingesprochen wurden die Texte durch die Firma Acoustiguide aus Berlin, die gleichzeitig auch die Texte lektorierten.

Die Besucher haben nun die Möglichkeit das Konrad-Wachsmann-Haus und die Siedlung Neu-Ödernitz zu erkunden. Auf insgesamt 17 Stationen erfahren die Besucher Wissenswertes über den Holzbau, die Firma Christoph & Unmack und den Architekten Konrad Wachsmann.

Kontrastreiche Schilder, in Schwarz- und Brailleschrift dienen der guten Orientierung. Die Audioguides sind einfach in der Handhabung und Bedienbarkeit, sowie mit großen, gut erkennbaren und kontrastierten Tasten ausgestattet. Hinweisschilder, Pläne und zusätzliche Informationen in den Museumsflyern dienen der besseren Orientierung.

Die Audioguides unterstützen nicht nur die Arbeit des Museumspersonals, sondern sie erweitern das Angebot für Menschen mit Behinderungen. Durch die multimedialen Geräte ist ein uneingeschränkter, barrierefreier Zugang in der Wissensvermittlung jederzeit möglich. Die Menschen können aktiv in die Wissensvermittlung und somit in die Tätigkeit des Museums einbezogen werden und das komplette Angebot der Einrichtung nutzen.

Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmittel ist die FM-Anlage, die wir ebenso durch das Investitionsprogramm anschaffen konnten. Diese mobile Anlage wird für städtische Veranstaltungen genutzt und ermöglicht die bessere Kommunikation mit hörgeschädigten Personen.

Als FM-Anlagen werden drahtlose Signalübertragungsanlagen bezeichnet, die Signale mit frequenzmodulierten Funksignalen (FM) übertragen. Die Gerätekonfiguration besteht aus einem Sender und einem Empfänger. Am „Sender“ (beispielsweise mit einem Mikrofon) werden die gewünschten Tonsignale aufgenommen, in modulierte elektrische Funksignale umgewandelt und ausgestrahlt. Die Person mit Hörbeeinträchtigungen trägt ihrerseits den Empfänger, der das Funksignal entweder wieder in Schallwellen umwandelt, die mit einem eigenen Ohrhörer zum Ohr geleitet werden, oder über Kabel an ein angeschlossenes eigenständiges Hörgerät leitet.

Mittels einer FM- Anlage kann man Gespräche ohne störende Nebengeräusche verfolgen.

Die mobile Anlage im Konrad-Wachsmann-Haus eignet sich für Vorträge und Führungen in und außerhalb des Museum und kann an andere städtische Einrichtungen entliehen werden.

Am 30.5., um 16.00 Uhr führt die Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. eine Informationsveranstaltung zu der FM- Anlage im Konrad-Wachsmann-Haus durch. Bitte sprechen Frau Reimann oder mich bei Interesse dazu an.

Im letzten Jahr habe ich Einblick in ein mir bis dato unbekanntes Themenfeld bekommen und bin sehr froh über die neu gewonnenen Erkenntnisse. Gleichwohl habe ich auch festgestellt, dass im Bereich Barrierefreiheit noch einigen getan werden muss.

Ziel für das kommende Jahr ist, eine mobile Rampe anzuschaffen, um einen barrierefreien Eintritt für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehhilfe zu gewähren sowie die Texte der Webseite auch in Leichter Sprache zu veröffentlichen.

Ein Anfang wurde mit den Audioguides und der FM- Anlage getan, nun soll Stück für Stück weitere Barrieren abgebaut werden.

Denn, um schließlich mit Franz Kafka zu enden: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“